

Rudolf Christoph Eucken (1846-1926)

## **Die Lebensbilder der bloßen Daseinskultur.**

Die Aufgabe, auf dem Boden des unmittelbaren Daseins das Leben zusammenzufassen und ihm, wenn es irgend möglich, einen Sinn zu geben, im besonderen dabei die unerträglich gewordene Spaltung zwischen Subjekt und Objekt zu überwinden, ist von der Neuzeit in zwiefacher Weise angegriffen worden: entweder wurde ein dem Subjekt überlegener Lebensprozeß gesucht, ein Weltleben, das den Menschen ganz und gar in sich aufnehme und dem Subjekt nicht die mindeste Selbständigkeit lasse, oder aber das Subjekt machte sich selbst zum allbeherrschenden Mittelpunkt der Wirklichkeit, und die Welt wurde zu einer bloßen Umgebung des menschlichen Daseins, zu einem bloßen Mittel für das Wohl des Menschen. Wir werden sehen, daß innerhalb dieser Gegensätze weitere Scheidungen erfolgen, und daß sich so eine Fülle eigentümlicher Lebensgestaltungen ergibt; zugleich werden wir sehen, daß keine dieser Gestaltungen ein Gebilde der bloßen Theorie und Reflexion ist, daß vielmehr eine jede von ihnen große Bewegungen und Leistungen der weltgeschichtlichen Arbeit hinter sich hat.

*(153 words)*

*Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/eucken/sinnwert/chap007.html>*